

Merseburger Kreisblatt



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Aus-
trägern 1,20 Mk., in den Ausgabeorten 1 Mk., beim
Postbezug 1,60 Mk., mit Beleggeld 1,92 Mk. Die
einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. —
Die Expedition ist an Wochentagen von früh
7 bis abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr
geöffnet. — **Spreschunde** der Redaktion abends
von 8^{1/2} bis 7 Uhr — **Telephon** 274.

Anzeigengebühren: Für die 5 gepaltene Korpus-
seite oder deren Raum 20 Pf., für Brutto in
Merseburg und Umgebung 10 Pf., für periodische
Anzeigen entsprechend ermäßigter
Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet.
Notizen und Reklamen außerhalb des Inlandpreises
40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen
Inzerate entgegen. — **Telephon** 274.

Tageblatt für Stadt und Land

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)

Die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine.

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokalnachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 180

Samstag, den 3. August 1913.

153. Jahrgang

Die militärische Bedeutung der Wasserstraßen.

Bei den Verhandlungen des Reichstages über die Mehr-
vorlage wurden auch die militärischen Interessen wieder
zur Sprache gebracht, die seinerzeit für den Rhein-Weser-Elbe-
kanal geltend gemacht worden sind, und zwar nicht nur von
den Vertretern dieses Kanalprojektes im preussischen Abgeord-
nethause, sondern auch von Vertretern der Regierung, ins-
besondere dem damaligen Generalfeldmarschall und späteren Mi-
nister der öffentlichen Arbeiten von Budd. Anknüpfend da-
ran hatten die Abgeordneten Boffermann und Schiffer eine
Resolution eingebracht, durch die die verbündeten Regierun-
gen aufgefordert werden sollten, im Zusammenhange mit der
Wahrnehmung des Rhein-Mittel-Elbe-Kanals auf neue nahzu-
treten. Diese Resolution wurde indes nicht angenommen, ob-
wohl man sich auch in der Kommission des Reichstages der
Bedeutung der Wasserstraßen für die Landesverteidigung
nicht verschließen konnte.

In der Tat sind sich ja auch alle militärischen Autoritäten
ohne Ausnahme darüber einig, daß die Wasserstraßen im
Kriegsfall hervorragende Dienste leisten können. Wollte man
sich mehrfach über den Wert der Wasserstraßen für militärische
Zwecke ausgesprochen, wie er denn überhaupt der Meinung
war: „Auch im Zukunftskriege ist es unüberkäuflich, daß es für
eine Armee Verbindungen aller Art zuviel geben könne.“ Der
Minister von Budd hat bei der Vertretung der Wasserwirts-
schaftlichen Vorlage im preussischen Abgeordnetenhause dem
Gedanken Ausdruck gegeben, daß die Wasserstraßen im Mo-
bilisationsfälle eine sehr wertvolle Ergänzung für die Lan-
desverteidigung seien; er sagte u. a.: „Wenn Sie uns den
Rhein-Weser-Elbe-Kanal geben, so geben Sie uns einen ge-
waltigen Vorsprung, um unsere Operationsbasis mit allem
auszurüsten, was das gewaltige Feldherren bedarf.“ Und von
militärischer Seite ist dabei mehrfach hervorgehoben worden,
daß ein einziges Kanalschiff mittlerer Größe den einmündigen
Verpflegungsbedarf für ein ganzes Armeekorps lassen könne.
Wenn es im Ernstfalle darauf ankommt, gewaltige Mengen
von Truppen, Kriegsmaterial, Proviant und dergleichen mehr
nach der französischen Grenze zu befördern, so würden die
kanalisiertten Flüsse mit ihrer fast unbeschränkten Transport-
fähigkeit der Rhein schon im Friedenszeiten überlasteten
Eisenbahn eine außerordentlich wichtige Unterstützung bieten;
der Eisenbahn würde es jedenfalls nur sehr schwer und unter
hinweglassung alles anderen Verkehrs möglich sein, den An-
forderungen der Heeresverwaltung zu genügen.

Die betriebsmäßige Abführung der gewaltigen Aufgabe, die der
Eisenbahn im Kriegsfall zufällt, ist von solcher Wichtigkeit
für das Schicksal des Vaterlandes, daß sie bereits im Frieden
den Gegenstand ununterbrochener Beobachtung und Fürsorge
bildet: das Eisenbahnsystem wird stets unter militärischer Kon-
trolle gehalten, nicht nur was seinen Ausbau, sondern auch
was seine technische Leistungsfähigkeit angeht, ebenso wie
Frankreich und Rußland ihrem Eisenbahnsystem unter mili-
tären Gesichtspunkten ganz besondere Aufmerksamkeit wid-
men. Es sei nur daran erinnert, daß die Elektrifizierung der
Eisenbahnen mehrfach aus militärischen Gründen abgelehnt
worden ist, weil eben die Heeresverwaltung darauf hingewie-
sen hat, daß elektrifizierte Bahnen leichter unterbrochen
werden können. Wenn wir im Mobilisationsfälle unseren
Eisenbahnen zumuten, Regimente auf Regimente, Armee-
korps auf Armeekorps usw. in solcher ununterbrochener Folge
den Kriegsschauplatz zuzuführen, so sind das außerordentlich
hohe Leistungen, die, wenn die Zumutung zu groß ist, eine
gegenwärtige Beeinträchtigung der Züge und sonstige Schäden
zur Folge haben können. Nichts würde aber verhängnisvoller
werden als eine solche Verminderung, wenn Züge nicht abfahren
oder weiterrollen können, und wenn namentlich auf An-
schlußstellen sich Verkehrsbehindernisse in den Weg legen. Es
sicht außer Zweifel, daß in solchen Fällen die besten strate-
gischen Berechnungen völlig zunichte gemacht werden können:
die eingeleiteten Dispositionen würden unausgeführt oder
im Anfang stecken bleiben, und das Fehlen der erforderlichen
Kräfte an den zu defendierenden Punkten könnte ohne weiteres
den Gegner die Siegeschancen in die Hand spielen.

Bei einem Kriege mit Frankreich würde beispielsweise
aber neben den Eisenbahnen, die durchweg an der Grenze
ihrer Leistungsfähigkeit angelangt sein dürften, der Wasser-
weg der Mosel und der Saar zur Verfügung stehen, der aller-
dings erst zur vollen Brauchbarkeit ausgebaut werden müßte.
Frankreich hat schon ein ausgebreitetes Netz von Wasserwegen

und verbessert es stets weiter. Seit 1870 ist in Frankreich
noch als besondere Anregung die Rückfischnahme auf die mili-
tärischen Interessen hinzugekommen, und diese sollte auch in
Deutschland eine größere Rolle spielen, als es bisher der Fall
war. Wenn im Kriege 1870/71 die Wasserstraßen nicht in
ausgiebiger Weise benutzt worden sind, so lag das daran, daß
es der deutschen Binnen-schiffahrt damals noch an einheitlicher
Leistung und der Heeresverwaltung an militärischer Organi-
sation für die Benutzung der Wasserstraßen gemangelt hat.
Zwar sei bis zum Falle von Toul und von Straßburg der
Rhein-Marne-Kanal durch diese Festungen gesperrt gewesen;
durch die spätere Nichtbenutzung dieser wertvollen Wasserstra-
gen während der Belagerung von Paris habe man aber sehr große
Vorteile ohne zwingenden Grund aus der Hand gegeben. Dem
mag hinzugefügt werden, daß in der 1902 erschienenen Schrift
„Die deutsche Heere und die französischen Schiffsahrtsstraßen
im Kriege von 1870/71“ an der Hand eines klaren unanfecht-
baren Ziffermaterials nachgewiesen ist, wie die Benutzung
des Rhein-Marne-Kanals und der Marne bis zum Eintritt des
Frostes — Ende November 1870 — gestattete haben würde,
das ganze Artillerie- und Ingenieurmateriale für die Belage-
rung von Paris unmittelbar bis an die Einschließungslinie
etwa bei Vagny zu befördern und daneben die zweite Armee
für den ganzen Rest des Feldzuges südlich von Paris mit dem
Verpflegungsnachschub zu versorgen, wenn bis Ende Novem-
ber das französische Wasserstraßennetz nach Montargis (150
Kilometer von Troyes) zu in Benutzung genommen worden
wäre.

Es ist ja bekannt, daß sich 1870/71 nicht nur die Rhein-
dampfschiffe in den Dienst gestellt haben, um Verbundene und
Belagerte von Mainz und Bingen, bezw. Bingerbrück nach
dem Niederrhein zu bringen, sondern daß auch die Mosel —
ungeachtet ihres mangelhaften Fahrwassers — vielfach benutzt
worden ist, so z. B. beim Ausbruch des Krieges zum Trans-
port des Kammermaterials von Trier nach Koblenz, nach dem
Fall von Diederhofen zur Beförderung des französischen
Kriegsmaterials, nach der Übergabe von Metz zur Beförderung
einer großen Anzahl von Gefangenen usw. Es braucht nicht
weiter ausgeführt zu werden, was erst eine leistungsfähige,
kanalisierte Mosel hätte leisten können. Nicht ohne Bedeu-
tung ist dabei, daß die Mosel von Metz aufwärts bereits kana-
lisiert ist und Anschluß an das bestehende französische Kanals-
netz hat, jedoch alle Güter zum Innern Deutschlands auf der
Mosel bis in das Herz Frankreichs gelangen können. Die
Stadt Metz dürfte zudem den Bau eines Handelshafens im
Anschluß an den Moselkanal in Aussicht nehmen, und für die
Landesverteidigung würde dieser Hafen namentlich als Güter-
sammelplatz von nicht zu unterschätzender Wichtigkeit sein.

Nach alledem kann man sagen, daß im Falle eines Krie-
ges mit Frankreich die Eisenbahnen selbstverständlich Truppen
und Kriegsmateriale mit möglichst Schnelligkeit und vollstän-
diger nach dem Westen zu befördern haben werden, daß
ihnen aber ein leistungsfähiger Wasserverkehr einen Ausgleich
und eine Erleichterung in beträchtlichem Umfange zu gewähren
vermöchte.

Welt-Friedenskongress 1913.

Wie das „Weissen Tagelb.“ schreibt, wird vom 20. bis
23. August im Haag der diesjährige Friedenskongress tagen.
Am 28. August wird der von Andrew Carnegie gespendete
Friedenspalast eingeweiht und einige Tage später hält die in-
terparlamentarische Union am selben Orte ihre diesjährige
Konferenz ab. Ein starker Kontrast zu den Veranstaltungen
auf dem Balkan. Für die Später und die Verständigungslofen
ein willkommener Anlaß, sich über die Anstrengungen der
Razifisten lustig zu machen und triumphierend zu behaupten,
daß die ganze Friedensbewegung durch die Balkangrauel ab-
aburndum geführt ist. Sei dem, wie es will! Jedenfalls wer-
den diese Feiertlichkeiten und Verhandlungen wieder eine Ver-
stärkung und Verbreitung der Bewegung zur Folge haben, und
denjenigen, die das Ende des Gewaltregimes herbeiwünschen,
Anstoß und Gelegenheit bieten, sich dem Aufbau der neuen
Ordnung helfend anzuschließen.

Dem niederländischen Organisationsausschuss des Kongres-
ses ist es gelungen, ein Ehrenkomitee zu gewinnen, das 200
der Autoritäten des Völkerrechts, der Theologie, des Handels
und der Wissenschaft umfaßt. U. a. den Vorsitzenden des Mi-
nisterrats, den Präsidenten der ersten Kammer der General-
staaten; den Staatsminister Affser, der Mitglied des internati-
onalen Schiedshofes ist; den Erzbischof von Utrecht, herrn de
Beaufort, Ehrenpräsident der ersten Haager Friedenskonferenz

u. a. m. Das Protokoll des Kongresses hat der Gemahl der
Königin, Prinz Heinrich, übernommen.

Die Tagesordnung des Kongresses enthält nur sechs
Punkte und zwar: 1. Bericht des Berner Bureaus über die
Kriege im abgelaufenen Jahre, in ihren Beziehungen zu
Krieg und Frieden. 2. Internationales Recht. a.) Belegge-
bung des internationalen Rechts. b.) Die Sanktion des inter-
nationalen Rechts. aa.) Über ökonomische Zwangsmittel im
Falle der Verletzung des internationalen Rechts. bb.) Die
Sanktion durch eine internationale Polizei. 3. Die Presse und
die Friedensbewegung. 4. Handelsfortschritt und die inter-
nationalen Beziehungen. 5. Rüstungsstillstand. Allmähliche
und gleichzeitige Abrüstung. 6. Sitz des nächsten Friedenskon-
gresses.

Dieses Programm zeigt, daß man diesmal nicht auf die
Anzahl der zu behandelnden Fragen das Hauptgewicht gelegt
hat, sondern auf ihre Bedeutung und auf die Persönlichkeiten
der Referenten. Die Dringlichkeit der Einigung Europas, die
Notwendigkeit der entschlossenen Abwehr des drohenden Welt-
brandes, diese und noch viele andere Aspekte des weltumfassenden
Problems werden sich noch aufdrängen.

Frankreichs Küstenschutz.

In der französischen Kammer fragte der frühere Marine-
minister Lanessan an, welche Beweggründe die Regierung be-
stimmt hätten, die offenen und besetzten Seestreitkräfte im
Atlantischen Ozean aufzuheben und beinahe die ganze Küste
Frankreichs zu entblößen. Man gedachte wohl, den mari-
timen Einfluß zwischen Frankreich und England zu teilen.
Frankreich sollte die Polizei im Mittelmeer ausüben, indem
es den Weg nach Indien bewachte, England sollte die franzö-
sische Küsten im Norden und am Atlantischen Ozean schützen.
Dann seien nach Entsendung großer Einheiten nach dem Mit-
telmeer die zur Verteidigung des Atlantischen Ozeans bestim-
mten Geschwader aufgehoben worden. Sollten denn die Land-
batterien von Düinkerken bis zum Golf von Biscaya durch
feindliche Schiffe zerstört werden, bevor sie einen einzigen
Schuß abgeben könnten? (Bewegung.) Lanessan sagte dann
weiter: „Die Regierung hat Leute und Geld, sie muß also die
Küsten des Ozeans verteidigen. (Beifall.) Ich will die Ent-
scheidung cordiale nicht angreifen, aber die erte Pflicht eines
Landes ist, sich für sich selbst und zu seiner eigenen Verteidi-
gung zu rüsten. Die englischen Flottenmandor haben be-
wiesen, daß die deutsche Flotte trotz der englischen Flotte den
Kanal forcieren und sogar Landungen bewerkstelligen könnte.“
Marineminister Baubin erklärte: „Bei der Ausdehnung seiner
Küsten hat Frankreich ein Interesse daran, alle seine Kräfte
im Mittelmeer zu konzentrieren. Diese Konzentration der ak-
tiven Seestreitkräfte ist zurückzuführen auf die Feststellungen
der Regierungen über die Lage in Europa. Die Defensio-
geschwader sind für untauglich erklärt. Wir haben kein Recht,
unseren Offensivgeschwadern etwas an Kraft zu entziehen.
Es ist erwiesen, daß die Rolle von Rochefort nicht mehr bedeu-
tend sein kann.“ Die Kammer stimmte sodann im ganzen
über das Budget ab und beschloß nach einer unbedeutenden
Änderung Zurückverweisung an den Senat mit 428 gegen 70
Stimmen.

Ausland.

London, 1. August. Kriegsminister Seely, der mit meh-
reren Freunden auf dem Übungspfad Albersdorf Scharfsch-
schießübungen bewohnte, entging heute mit knapper Not der Gefahr
des Erschießens. Ein Geschöß sauste direkt über den Kopf
des Ministers und seiner Gäste hinweg. Es konnte nicht fest-
gestellt werden, wie das Geschöß zu dieser Flughöhe getom-
men ist. Man glaubt, daß es sich um einen unglücklichen Zu-
fall handelt, der glücklicherweise ohne ernste Folgen blieb. In-
gedeihe böse Absicht scheint nicht vorzuliegen.

*** Deutschland in San Francisco?** Wie man erfährt, ist
eine endgültige Entscheidung über die Beteiligung Deutschlands
an der Ausstellung in San Francisco noch nicht getroffen.

London, 1. August. England hat den Vereinigten Staa-
ten seinen Entschluß mitgeteilt, an der Ausstellung in San-
Francisco zur Eröffnung des Panama-Kanals nicht teilzu-
nehmen.

Barcelona, 1. August. Die Zahl der Ausständigen be-
trägt bereits 18 000. Die Polizei schätzt die Zahl der Streifen-
den schon auf 22 000. Das Streikkomitee glaubt, daß der
Streik beigelegt werden wird.

Der Waffenstillstand.

Merseburg, 2. August.

Während von Sofia neue Siege gemeldet werden, die von serbischer Seite eine ebenso schnelle Umkehrung ins Gegenteil erfahren, ist auf einem großen Teile des Kriegsschauplatzes bereits die in Bukarest beschlossene Waffenruhe durchgeführt worden. Eine Meldung des serbischen Pressebüros aus Belgrad teilt mit:

Der Waffenstillstand hat den Kampf auf der ganzen Linie von Widin an der Donau bis Jarosow Selo an der Bregalnica unterbrochen.

Wenn es gelang, auch auf den anderen Teilen des Kriegsschauplatzes die kämpfenden Parteien ebenso schnell auseinander zu bringen, dann dürfte einige Hoffnung vorhanden sein, daß auch die Bukarester Verhandlungen einen schnellen und zufriedenstellenden Verlauf nehmen werden. Die Sonderverhandlungen zwischen der rumänischen und den bulgarischen Delegierten scheinen einen vollen fruchtbringenden Verlauf zu nehmen und dem endgültigen Abschluß sehr nahe zu sein, da die Bulgaren offenbar den großen Vorteil erkannt haben, den Rumänien eingetretene für ihre Lage im allgemeinen gebracht hat. Schwerer wird die Verlegung mancher anderer Fragen fallen. Aber auch hier dürfte Bulgarien nicht so leicht abzugeben, wie es seine völlige Niederwerfung erwarten ließe. Vor allem liegt ihm in Zukunft immer mehr ein gewisses Mitgefühl durch, das man mit dem so pflügend ins Unglück geratenen früheren Schilling empfindet. Der Petersburger Korrespondent des „Figaro“ meldet aus angeblich besserer Quelle, daß die russische Diplomatie mit Unruhe abwartet, bis die Bulgaren Rumänien und Thessalien verlassen. In dieser Frage sei die russische Diplomatie mit der österreichischen einig. Daß die Serben die Erhöhung ihrer Forderungen als zu hoch übertrieben werden, darf man wohl kaum annehmen; denn auch ihnen muß viel daran liegen, auch für die Zukunft halbtägigen Zustand zu schaffen und nicht der Neuansehens ihres Kampfbarn einen allzu festen Grund zu geben. Schon aus der Gewissung, mit der in Belgrad der Waffenstillstand freudig begrüßt und die Hoffnung auf einen baldigen Friedensschluß allgemein ausgesprochen worden ist, darf auf eine Wählung der serbischen Ansprüche geschlossen werden.

Die letzten serbisch-bulgarischen Kämpfe.

Widin, 1. August. Vor Widin haben die serbischen Truppen in der Nacht vom 30. zum 31. die belagerte Stadt bombardiert. Der Kampf hat am Donnerstag von früh bis Mittag fortgedauert, und zwar bis zu dem Augenblick, wo der Kommandeur unserer Trimmtruppen Parlamentäre nach Widin sandte, um den Bulgaren mitzuteilen, daß der Waffenstillstand am Mittag beginne. Die Anfrörungen der Bulgaren, auch nur ein wenig vorzurücken, waren vergeblich, obwohl sie verzweifelt kämpften.

Belgrad, 1. August. Am Kriege gegen die Bulgaren verloren die Serben 7000 Tote, ferner wurden 21.000 serbische Soldaten verwundet, 12.000 erlagen der Cholera und anderen Krankheiten.

Fortdauer der Kämpfe bei Kostjama.

Sofia, 1. August. Bei Kostjama haben die Serben sich geweigert, die Operationen einzustellen und setzen ihre Angriffe bis sieben Uhr abends fort unter dem Vorwande, daß sie keine Verständigung über die abgeklärte Waffenruhe erhalten hätten.

Die Verhandlungen in Bukarest.

Die zweite Sitzung der Friedens-Konferenz fand am Donnerstagnachmittag um 4 Uhr statt. Vorher hatten die rumänischen Delegierten in einer vertraulichen Konferenz endgültig die Punkte an der Grenze festgelegt.

Die Festlegung der neuen rumänisch-bulgarischen Grenze.

In der am Donnerstag abgehaltenen Konferenz zwischen den rumänischen und bulgarischen Delegierten wurden Einzelheiten erörtert, insbesondere in bezug auf die Festlegung der neuen Grenze Turutaz-Dobrischi-Balschit, die über die genannten Orte durchschnittlich zehn Kilometer vorgeschoben werden soll. Die neue Grenze wird beim Tal des Tefedere bei Turutaz beginnen und im Tal des Etrene bei Balschit enden. Sodann wurde die Frage der Arminen in freundschaftlicher Weise erörtert.

Führungnahme der Türkei mit den Bukarester Delegierten.

Wie die „Voss. Ztg.“ meldet, verläuft, daß die Türkei, da ihr Wunsch, zu der Bukarester Konferenz zugelassen zu werden, nicht erfüllt ist, den früheren Berliner Botschafter Osman Nizami-Pascha mit dem Auftrag betraut hat, mit den Delegierten der Balkanstaaten, sowie mit den Großmächten in Führung zu treten.

Der russische Ministerrat gegen die Einmischung Rußlands.

Petersburg, 1. August. Bei einer am Donnerstag veranstalteten außerordentlichen Sitzung des Ministerrats hielt bei der Besprechung der Balkanfrage der Minister des Äußeren Sazonow einen Vortrag und trat dabei lebhaft gegen eine Einmischung Rußlands auf.

Konstantinopel, 1. August. Es wird ein neues Armeekorps gebildet werden. Das Kommando übernimmt der Militär-gouverneur Oberst Dikemel-Bey.

Preisgabe Adrianopels durch die Türkei?

Wien, 1. August. Das „Neue Wiener Tagblatt“ erzählt, daß die Türkei die Neigung durchblicken lasse, Adrianopel unter gewissen Bedingungen an Bulgarien zurückzugeben. Diese Bedingungen seien: 1. Die Neutralisierung von Adrianopel derart, daß dieses zu einer offenen Stadt ohne Garnison erklärt und die Festungswerke geschleift werden; 2. Einsetzung eines religiösen Repräsentanten des Sultans in Adrianopel, wodurch die religiöse Souveränität des Kalifen über Adrianopel gewahrt würde; 3. Zustimmung der Großmächte zu einer Erhöhung der Zölle um 4 Prozent; 4. Regulierung der Grenze Enos-Midia. Wie ich von gutinformierter Seite erfahre, handelt es sich um einen Verjuchsalon.

England wünscht keine bewaffnete Intervention Rußlands.

Wien, 1. August. England soll in der Frage einer russischen bewaffneten Intervention gegen die Türkei eine entschiedene Abgabe erteilt haben. Da aber Rußland bereits sehr engagiert ist, wünscht Frankreich ihm den Rückzug zu erleichtern; die französische Regierung sucht daher der Türkei für die Räumung Adrianopels einen Kompromißweg zu suggerieren. Ihren Kompromißvorschlagn hat die französische Regierung durch einen Vertrauensmann in das „Tagblatt“ lanciert.

Bukarest, 1. August. Bis gestern abend 7 Uhr sind 7 Cholerafälle in der rumänischen Armee festgestellt worden.

Konstantinopel, 1. August. Der türkische Thronfolger ist in Kirklisse eingetroffen und feierlich empfangen worden.

Der Fall Krupp vor dem Kriegsgericht.

Berlin, 1. August.

Auf die Vernehmung des Zeugen Zeigler, der des Zeugen Zeigler, des Feldzeugmeisters Hirt, des Feuerwerfers Schmidt und zuletzt die des Oberintendanten Pfeiffer. In all diesen Vernehmungen steht die erste Angelegenheit bei Zeigler Zeigler — nämlich Einbruch durch Freisgabe von Amtsgeheimnissen. Durch Brandt, früheren Zeigler, jetzigen Bureauchef der Zeigler in Berlin, veranlaßt, ist die Angelegenheit dem Brandt Zeigler anderer Firmen mitgeteilt und dabei kleine Entschädigungen, wie Weihnachtsprämie, gelegentliche Besuche von 10-20 Mark oder freie Jode in Bier- oder Weinstaten, erhalten haben. Die Angeklagten, die sich selbst sämtlich in wirtschaftlich geordneten Verhältnissen befinden, betreiben, dieses Geld angenommen zu haben. Sie räumen zwar ein, daß sie sich gelegentlich für kurze Zeit kleine Beträge von 10-20 Mark bei Brandt geborgt, dies aber stets pünktlich zurückgeliefert hätten. Andere Aufmerksamkeiten von Seiten Brandts hätten sie im Familienverehr durch Blumenarrangements und kleinere Geschenke an Frau Brandt wieder gut gemacht. Aus dem Verkeh mit Brandt sei ihnen keinerlei pecuniärer Vorteil erwachsen. Ferner wird ihnen Verat militärischer Geheimnisse zur Last gelegt. Die Angeklagten oder erklären, Brandt sei von Konstitutionen der Geschäfte z. besser orientiert gewesen als sie selbst, außerdem hätten sie geglaubt, Krupp und der Staat seien eins. Der Staat habe kein Geheimnis vor Krupp.

Nach Erzeugung dieser Vernehmungen tritt der Gerichtsfall in die Hauptverhandlung ein, in die Vernehmung des Brandt. Erst lange Jahre in Efen tätig, kam er (Brandt) auf Veranlassung des Herrn von Schütz zu seiner beruflichen Unterfertigung nach Berlin und übernahm dort die Leitung der Filiale Krupp. Er hat allerdings Mitteilungen von den Zeigler erhalten, glaubt dadurch aber nur im Interesse des Staates zu handeln, den es darauf ankomme, so billig wie möglich zu beziehen. Nachdem noch die Zeigler Frau Brandt vernommen ist, wird die Sitzung geschlossen.

Deutsches Reich.

Balestrand, 1. August. (Sjohndröchten.) Bei der getrigen offiziellen Frühstiftstafel aus Anlaß der Einweihung des Frühstiftsdenkmal übergab der Kaiser dem König von Norwegen eine größere Bronzetafel Frühstifts. Heute war um 1 Uhr Frühstiftstafel an Bord des Schiffes des Königs von Norwegen. Nachmittags wird die „Hohenzollern“ nach Bergen in See gehen. Das Wetter scheint sich aufzuklären.

Leipzig, 2. August. Bekanntlich wird der Kaiser am 18. Oktober mit einer großen Anzahl Fürstlichkeiten der Einweihung des Völkerschlachtdenkmal bewohnen. Der Kaiser wird am 18. Oktober, vormittags 10 Uhr 45 Minuten, auf dem Hauptbahnhof in Leipzig eintreffen und von Könige von Sachsen empfangen werden. Die Denkmalsweihe ist auf 12 Uhr angelegt. Nach der Fahrt fährt der Kaiser zur russischen Gedächtniskirche und von dort nach dem neuen Rathaus, wo das Frühstift stattfindet. Nachmittags 6 Uhr ist Tafel im neuen Gewandhaus. Die Abreise des Kaisers von Leipzig erfolgt um 8 Uhr.

Schieke (Hanz), 1. August. In Schiere im hotel „Aurhaus“ und „Fürstentum“ feierte Exzellenz von Barich in vollkommener geistiger und körperlicher Frische seinen 80. Geburtstag. Der Kaiser schickte telegraphischen Glückwunsch aus Norwegen, das Kultusministerium sandte ein prächtiges Blumenarrangement.

Sahburg, 1. August. Der Landespräsident Graf Schaffgotsch ist heute an den Folgen eines Schlaganfalls gestorben.

Berlin, 1. August. Die höchsten Ehrentitel der Friedrichs-Wilhelm-Universität wurden gestern (Freitag) nachmittag für das kommende Studienjahr 1913-14 feiert, indem der Mathematiker und Physiker Geheimrat Professor Dr. Max Planck zum Rektor, die Geheimräte Erzengel Adolf Harnack, Wilhelm Rahl, Max Sering und Adolf Passow zu Dekanen der theologischen, juristischen, philosophischen und medizinischen Fakultät gewählt wurden.

Berlin, 1. August. Zum Rektor der Universität Berlin für das Studienjahr 1913/14 ist fast einstimmig der Physiker Geheimrat Regierungsrat Professor Dr. Planck gewählt worden.

Berlin, 1. August. Gestern nachmittag erschoß sich in seiner Wohnung in der Bismarckstraße der zur Kriegsakademie kommandierte Oberleutnant im Württembergischen Infanterieregiment Nr. 18, Dießlich.

Zum Werftarbeiterstreik.

Hamburg, 2. August. In einer Versammlung des Zentralverbandes der Maschinen- und Heizer wurde beschlossen, daß die Mitglieder der lokalen Kassen Mittel für die Unterstützung der streikenden Werftarbeiter beisteuern. Der Holzarbeiterverband in Stettin hat gleichfalls seine Sympathien für den Werftarbeiterstreik ausgesprochen und einer Ausstandsunterstützung aus lokalen Mitteln zugestimmt.

Gegen die Arbeitslosigkeit. Nach der „Voss. Ztg.“ wird die bayerische Regierung das Problem der Arbeitslosenverficherung bzw. der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, für das sich der Prinzregent persönlich eingesetzt hat, in der Weise zu lösen versuchen, daß zwischen den Städten der einzelnen Regierungen eine Vereinbarung herbeigeführt wird, und daß die einzelnen Kreisregierungen die Städte finanziell unterstützen.

Cofales.

Merseburg, 2. August.

* Verleihen. Seine Majestät der Kaiser und König haben mittels Allerhöchster Erlasse vom 28. Mai d. Js. allergnädig geruht, dem Bauart Neumann hier aus Anlaß des übertritts in den Ruhestand den Charakter als Geheimrat Bauart zu verleihen.

* Neue Gesetze. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Reichs- und Staatsan gehörigkeitsgesetz vom 22. Juli 1913, sowie das Gesetz über die Angestellten-Versicherung der Privatlehrer.

* Plakonzert. Am Sonntag, den 3. August, vormittags um 11 Uhr, findet im Stadtpark ein Plakonzert mit nachfolgendem Programm statt: 1. Mit Eisenlauf und Schwertern, Marsch von Wien; 2. Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in Wien, Ouverture von Suppe; 3. Pasbesseurs aus dem Ballet „Mailla“ von Zelibe; 4. Chor der Friedensboten aus der Oper „Rienzi“ von Wagner; 5. Pantins oitams von Leoncavallo; 6. Unter Brief und Siegel, Marsch von Becker.

„Tioli“-Theater.

„Preciosa“, Wolffs gern geübtes Schauspiel mit der herrlichen Musik Carl Maria von Webers, wird heute, Sonnabend, erstmalig wiederholt. Ein lebhafter Besuch ist wohl zu erwarten, handelt es sich doch einerseits um die letzte Aufführung dieses wirkungsvollen Werks und andererseits um eine vollständige Vorstellung zu kleinen Preisen. — Morgen, Sonntag, findet eine Wiederholung des lustigen Schwants: „So'n Windhund“ statt. Das köstliche Guckstück mit seinem flotten Dialog und seiner grotesken Situationstomik steht zur Zeit an der Spitze der meistgegebenen Werte und täglich neue Aufnahmen zu verzeichnen, von denen u. a. Wien und New-York zu nennen sind. — Am Montag bleibt das Theater geschlossen. — Für Dienstag befindet sich eine der weniger „klassischen“ Operetten, die Meisterföpfung „1001 Nacht“ von Johann Strauß, in Vorbereitung. — Bemert sei, daß die Frist zur Ausgabe von Bons bis zum 5. August verlängert wurde.

Vermischtes.

Frankfurt a. M., 2. August. Am Donnerstag abend ist ein Schlosser namens Heller in Berlin verhaftet worden, der im Verdacht steht, den Raubmord in dem V-Zug Frankfurt-Darmstadt verübt zu haben. In seinem Besitze fanden sich mehrere tausend Mark, über deren Erwerb Heller unglaubwürdige Angaben machte. Sie sind dem ermordeten Kaufmann geroubt worden.

Stuttgart, 1. C., 1. August. Bei einer Bräutigamsjagung schlug gestern mittag in der starken Strömung des hochgehenden Rheins ein mit 10 Personen besetztes Ponton um. Zwei Pioniere ertranken; ein dritter erlitt einen Beinbruch.

Bremen, 1. August. Heute vormittag wurden einem Kassenboten zwei Beutel mit 8000 Mark von zwei Individuen entziffen, nachdem man ihm Pfeffer in die Augen getraut hatte. Der eine konnte auf der Flucht von einem anderen Kabfahrer vom Rabe gestohlen werden, jedoch er verhaftet werden konnte.

Budapest, 1. August. Aus Udvarhely wird gemeldet: Bei einem schweren Gewitter schlug der Blitz in das Haus des Landwirtes Nory ein und tötete seine Frau sowie seine fünf Kinder.

Schweiz, 1. August. Aus der Schweiz kommen Nachrichten über eine neue Verschlechterung des Wetters. Im Jura und in Wallis gingen Donnerstag abend Hagelstöße und starke Regenfälle nieder. Die Gottardstrasse ist an verschiedenen Stellen durch Erdmassen verpernt.

Heiligenstadt, 30. Juli. Die beim Bahnbau aufgedeckte Tropfsteinhöhle befindet sich in einem tiefen Einschnitt an der Bahnhöhe von Dorf Kalleneber und zeigt sehr schöne Tropfsteingebilde. Sie ist etwa drei Meter hoch, vier Meter lang und vier Meter breit.

München, 31. Juli. In der vergangenen Nacht kurz nach 4 Uhr früh brach in der Laakofabrik von Stamm in der Angelheimer Allee Grobfeuer aus. Das Gebäude, in dem sich fünf mit Laak gefüllte Käse befanden, ist vollständig ausgebrannt. Nach längerer Zeit gelang es der Feuerwehr, den Brand zu löschen. Der Materialschaden ist beträchtlich. Chicago, 1. August. Über die westlichen und zentralen Staaten nach Osten hin eine Stimmwelle gezogen. In Chicago kamen 20 Todesfälle an Hirschlag, in Cleveland 12 und in New-York vier Todesfälle vor. Auch in anderen Städten sind mehrere Personen an Hirschlag gestorben.

Keines Feuilleton.

Die vier Thüringer Lehrjahre, deren Ziel die Zentalschweiz war, erreichte Wittmo noch abend ihr Ende. Nicht weniger als 410 Lehrer und Lehrerinnen Thüringens haben an ihr teilgenommen. Von Eisenach aus führte die Meile über Frankfurt, Heidelberg nach dem Schwarzwald, am hohenloher vorbei, zum Rheinthal, vom Schloße Lauten aus betrachtet, entfaltete sich die ganze Großartigkeit des Naturraumes. In Zürich, der Stadt des Wunderls und der Wissenschaft, wurde die erste Rast gehalten. Dann ging es am Züricher See entlang nach Gölshagen, am Eingang des Gotthardtunnels, wo die Reisenden Gäste des Schriftstellers Ernst Zahn waren, und dann durch das Reutal nach Fluelen, Sigmund, mit der Zahnradbahn nach Rigi und Kulm. Der berühmte schweizerische Flieger Wiber wurde in dem Fluggeniebt gefolgt, als er den Pilatus überflog. Über den Bernwaldstättersee und an dem Sarnersee vorüber ging es Tags darauf nach Weiringen und am Abend nach der Aaretschidli. Am folgenden Tage führte der Weg nach Brienz und auf die Jungfrau, wo man mit der Jungfrauabahn das Jungfrauziel erreichte. Über Grindelwald zurück ging es nach Interlaken und nach einer Fahrt über den Thunersee bis Bern. Von Bern aus führte die Fahrt über Basel nach Straßburg, der „wunderreichen Stadt“. Nach einer eingehenden Besichtigung des Müntses, der Alt- und Neufstadt, fand im Sängerkreis gemeinsam mit den Straßburger Lehrern eine Abschiedsfeier statt, die einen glänzenden Verlauf nahm. Am letzten Tage wurde noch Heidelberg besucht, und dann ging es in schneller Fahrt über Würzburg und Meiningen Eisenach wieder zu, wo selbst sich die Reisegesellschaft auflöste.

Schwerer Schiffsunfall. Der englische Panzerkreuzer „King Alfred“ ist auf hoher See bei Kap Spurn head mit dem spanischen Dampfer „Limba“ zusammengefahren. „Limba“ sank außer Sicht. Die 25 Mann betragende Besatzung wurde durch „King Alfred“ gerettet. Taucher untersuchen den Panzerkreuzer.

Die Affäre der Berliner Rechtsanwältin zieht immer weitere Kreise nach sich. Am Freitag wurden wiederum mit zwei jüngeren Anwälten Hausdurchsuchungen vorgenommen, die schwer belastendes Material zutage förderten. Beide stehen im Verdacht, gegen Bezahlung angehenden Referendaren und Advokaten Prüfungsarbeiten angefertigt zu haben.

Der Erbschaftsprozess der belgischen Prinzessinnen. Die Prinzessinnen Stefanie und Luise von Belgien haben gegen das Urteil im Nachlassprozess ihres Vaters, des Königs Leopold II., das Kassationsverfahren eingeleitet. Die Verhandlung findet Mitte Oktober in Brüssel statt.

Büchermarkt.

Der Verzicht verfallen. Es ist gerichtlich angeordnet worden, die Bestandsausgabe der Profüre Leo Tolstois „Ob denn solches nötig“ zu vernichten.

Zünftliche Bekanntmachungen.

Nachweisung

über die **Bevölkerungsvorgänge** in der Stadt Merseburg vom 1. Juli 1913 bis 31. Juli 1913.

- 1. Einwohnerzahl am 1. Juli 1913 22600
- 2. Zugang durch a. Zuzug 517 b. Geburt 48
- 3. Abgang durch a. Verzug 435 b. Sterbefall 24
- 4. Es ergibt sich somit ein mehr 106

Bestand der Einwohner 22706 Merseburg, den 1. August 1913.

Die Polizei-Verwaltung. Die Lieferung des Brotes für die Armen hiesiger Stadt soll vom 1. Oktober dieses Jahres ab auf 8 Jahre vergeben werden.

Die Bedingungen liegen im Armenbureau während der Dienststunden zur Einsicht aus.

Schriftliche Angebote sind mit der Aufschrift „Angebot auf Brotlieferung für die Armenverwaltung“ zu versehen und verschloffen zu dem auf **Donnerstag, den 14. August d. J., vormittags 11 Uhr** im Zimmer der Armenverwaltung, Rathaus 1 Treppe anberaumten Termin einzureichen.

Merseburg, den 25. Juni 1913. **Die Armen-Verwaltung.**

Private Anzeigen

Tivoli-Theater.

Heute: **Neue Preise: Brezjoja.**

Sonntag:

So'n Windhund.

Schwanz von Kraak u. Hoffmann. Montag: **Keine Vorstellung.** Dienstag:

1001 Nacht.

„Müllers Hotel“

Dienstag Abend 8 Uhr

Horn-Quartett

ausgeführt von Mitglied. der Stadtkapelle wozu ergeblich einladet, **Emil Rütke.**

Technikum Jmenau

Rachenh. u. Elektrotechnik Abteilungen
Ingenieur, Techniker u. Werkmeister
Dir. Prof. Schmidt

Seidenstoffe

schwarz, weiss und farbig für Brautkleider, Strassen- u. Gesellschaftskleider, Blusen und dergleichen. (1251)

Nur solide Qualitäten in **grosser Auswahl**, zu bekannt billigsten Preisen.

Brummer & Benjamin

Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 22/24.

Für Winterjaaten

Bern-Guano
„Füllhornmarke“
der beste Dünger.

Er lockert die Ackerkrume und fördert die Ware.

Versteigerung.

In Auftrage des Braungesverwalters Herrn **Kaizer** versteigere ich **Dienstag den 5. August cr. nachmittags 6 Uhr** im Gasthof zur Zimtenburg ca. 13 1/2 Morgen Gerste an der Lehmgribe u. Verlängerung der Eitelmarstraße, rund 4 Morgen Hafer bei Müng's Gärtnerei, ferner an

Wittwoch, den 6. August nachmittags 6 Uhr im Schmidt'schen Gasthof zu Neuschau ca 13 Morgen Sommerweizen am Damme und ca. 3/4 Morgen Klee bei Kuhfuß's Villa öffentlich meist bietend gegen Bar.

Rabusch
Gerichtsvollzieher
Merseburg Gotthardtstr. 5.

Neue Klavier Pianos und Harmoniums werden vermietet, bei späterem Kaufe Anrechnung der gezahlten Miete **Rud. Mckert**, Ober Burgstr. Reparaturren; und Stimmungen.

Zum Schulanfang

empfehle, bei der Inventur Aufnahme besonders **tief** im Preise herabgesetzt:

Kinderkleider aus gutem Waschstoff
Serie I **2.90.** Serie II **4.90.** Serie III **6.90.** Serie IV **8.75.**

Kinderkleider aus Wollstoff-Wollmousseline
Serie I **4.75.** Serie II **6.75.** Serie III **8.75.** Serie IV **16.00.**

Kinder-Blusen und Röcke Turn-Kleider und Hosen,

Schul Schürzen, Strümpfe, Wäsche aller Art.

Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 8.

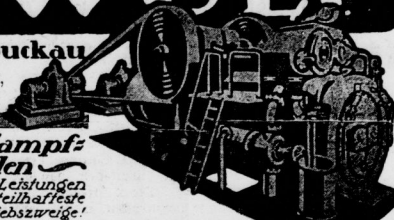
R*WOLF

Magdeburg-Buckau

Zweiburg bei Leipzig.
Gerberstr. 2-4.

Patent-Heißdampf-Lokomobilen

Originalbauart, Wolf's Leistungen von 10-400 P.S. Vortheilhafteste Kraftquelle für alle Betriebszweige!



Verzinsung v. Bareinlagen zu 4 1/2%.
Conto-Corrent- u. Check-Verkehr.
Discontierung guter Wechsel.

An- u. Verkauf von Wertpapieren, besonders 4% mündelsicheren Anlagewerten.

Besorgung von Ackerhypotheken. (215)

Friedmann & Co.,
Halle a. S., Poststrasse 2.

H. Schnee Nachf.

Erstklassiges Spezialgeschäft für Saumpfwaren und Tricotagen
Halle a. S., Gr. Steinbr. 84.

Zahn-Atelier Willy Muder

MERSEBURG Sprechstunden
v. 8-6
Sonntags
v. 8-1.
Inh.: **Hubert Totzke,**
Dentist.
Markt 19, 1. Et.
Telf. Nr. 442.

Schüler für Gesang, Klavier und Harmoniumunterricht
finden noch Aufnahme.

Anmeldungen Halle'sche Straße 30 I zwischen 12-2 erbeten.

Frau Prof. Dr. Kelbe-Postler.

AUTOMOBILE SIMSON

sind erstklassige Fahrzeuge, die nach den Prinzipien des Hauses von Waffen hergestellt werden.



Glänzend begutachtet!

Kaufen Sie nicht

ehe Sie unsere Modelle und Preise kennen.

Vertreter gesucht!

Simson & Co., Waffen-Fabrik.
Suhl i. Thür.

Gegründet 1846.

Underberg-Boonekamp
SEMPER IDEM

WARNUNG!

Ich habe in letzter Zeit wiederholt festgestellt, daß in meinen Originalflaschen mit gesetzl. geschütztem Bodenbrand **andere Boonekamp- bzw. Bitterfabrikate** vertrieben werden. Auch haben wiederholt Gastwirte und Restaurateure solche Fabrikate aus Flaschen verschänkt, die mit meinem, sowohl in seinen einzelnen Teilen, als auch in seinem Gesamtbilde **geschützten Etikett** versehen waren. Dies veranlaßt mich zu der Erklärung, daß ich im Interesse meiner verehrlichen recht denkenden Kundschaft und des konsumierenden Publikums von jetzt ab **jede mißbräuchliche Benutzung meiner Original-Flaschen und Original-Etiketts strafrechtlich verfolgen werde.**
Zugleich mache ich darauf aufmerksam, daß außer anderen Warenzeichen-Eintragungen auch die Warenzeichen

„Underberg“ sowie „Underberg-Boonekamp“

für mich in die Zeichenrolle des Kaiserlichen Patentamtes eingetragen sind, so daß also unter diesen Warenbezeichnungen nur mein Fabrikat verabreicht bzw. in den Verkehr gebracht werden darf.

Rheinberg (Rheinland)

H. Underberg-Albrecht

Hofl. Sr. Maj. d. Kaisers und Königs Wilhelm II.



Für den Schulanfang.

Grosse Posten Knaben - Anzüge

in neuesten Fassons & Farben nur bestbewährte haltbare Qualitäten im Preise tief herabgesetzt.

Serie I. farbig und blau Stek. Mk. 3.00.

Serie II. neueste Dessins Stek. Mk. 4.50

Serie III. Prinz Heinrich Blusen und Sport-Fassons Stek. Mk. 6.50

Grosse Auswahl in Knaben-Paletots Engl. gem. und blau Cheviot von Mk.5.00 an.

Echte Bleyle-Anzüge zu Original-Fabrikpreisen.

Ein Posten Stoff-Schulhosen m. u. ohne Leibchen von 1.25 an bis 0.75.

Ein Posten Waschstoff-Schulhosen v. 0.70 an.

Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 8.

Aufmerksame Bedienung. Mässigste Preise.

Karl Tänzer

Merseburg. Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7

Spezialgeschäft für (185)

Leinen- und Baumwollwaren, Tischzeuge, Handtücher, Hauswäsche, Bettfedern und Betten

Fernspr. 259.

Solide Qualitäten. Grosse Auswahl.

BAD ELSTER

Kgl. Höhe, Eisen-, Moor- u. Mineralbad mit Emanatorium, berühmter Glaubersalzquelle, Mediko-mechan. Institut, Einrichtungen für Hydrotherapie etc. Grosses Luftbad mit Schwimmteich. 500 M. l. d. M. gegen Wind geschützt, inmitten ausgedehnt. Waldungen u. Parkanlagen. a. d. Linie Leipzig-Eger. Besucherzahl ständig wachsend. 1912: 37 878. Saison: 1. Mai bis 30. Sept., dann Winterbetrieb. 18 Aerzte, 2 Bädermeister.

Elster hat hervorragende Erfolge bei Frauenkrankheiten, allgem. Schwächenzuständen, Blutarmut, Bleichsucht, Herzleiden (Terrainkur), Erkrankungen der Verdauungsorgane (Verstopfung), der Nieren u. der Leber, Fettleibigkeit, Gicht u. Rheumatismus, Nervenschmerzen, Lähmungen, Exsudaten zur Nachbehandlung von Verletzungen. Preis u. Wohnungsverzeichnis postfr. durch d. Kgl. Badedirektion. * * *
Brennensend durch die Mohrenapotheke in Dresden. **

Radler bevorzugen



eine leichte, moderne und preiswerte Maschine. Alle diese Vorteile besitzt ein Sturmvoegel-Rad. Jedes Rad hat Aluminiumfelgen, welche ein Durchrollen der Reifen verhindern. Kein vorzeitiger Verschleiss. Sämtliches Zubehör für Räder und Nähmaschinen. Der neue Baumkatalog wird auf Verlangen gratis geschickt und werden Vertreter ange stellt.

Deutsche Fahrradwerke Sturmvoegel
Gebr. Grüttner, Berlin-Halensee 106.

Im Sommer

helfen MAGGI's altbewährte Suppenartikel:

MAGGI's Würze — Probefläschchen 10 Pfg. —

MAGGI's Bouillon-Würfel 5 Stück 20 Pfg.

MAGGI's Suppen zu 10 Pfg. für 2-3 Teller.

die Kocharbeit wesentlich erleichtern.

Achtung vor Nachahmungen!

Putze nur mit

Globus
Schutzmarke
Putzextrakt

Beste Metallputz der Welt.

Jährl. Versand über 60 Millionen Dosen.

Von keinem anderen Metallputzmittel erreicht.

Persil



In's Riesenhafte
wächst von Tag zu Tag der Gebrauch von Persil.
Das selbsttätige Waschmittel
für jede Art von Wäsche.

Persil wäscht, bleicht und desinfiziert

gleichzeitig, ist garantiert unschädlich, einfach in der Anwendung und ermöglicht müheloses, schnelles und billiges Waschen.

Nehmen Sie keinen weiteren Zusatz von Seife, Seifenpulver etc. Sie beschränken sich dadurch nur die Wirkung von Persil und verteuern umsonst dessen Gebrauch.

Überall erhältlich. Allein. Fabrikanten auch der allbeliebtesten Original-Niemals löst. HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Nur in Paketen.

Henkels Bleich-Soda.

Verleghungshalber herrschaftl. Wohnung in Gart. u. ev. Pferdestr. 3. 1. 10. 13. zu vermieten. (1727). Näheres G. Peuschel, Christianenstr. 5.

Berein für Gastwirte von Merseburg u. Umgegend.
Dienstags, den 5. August d. Js., nachmittags 3 Uhr Monatsversammlung in Müllers Hotel.

Tagesordnung:
Unter anderem: Vortrag des Herrn Amtssekretärs (a. D. Müller), Halle: „Neber Polizeiverfügungen in Zwangs- und Strafverfügungen im Gastwirtsgerbe.“
Um rege Beteiligung wird ersucht. Nichtmitglieder sind willkommen.
Der Vorstand.

Zur Ernte!

Garbenbinder, bester Erfolg für Strohseile

Bindematen für Selbstbinder offeriert billigst

Gustav Fuß.
Gottshardstr. 46. Fernsprecher 301.

Heiraten Sie nicht bevor Sie über zukünft. Person u. Familie, über Mitgl. Vern., Ruf, Vorleben usw. genau informiert sind. Diskr. Spezial-Auskünfte überall. Welt-Auskünfte „Globus“ Berlin W. 35. Potsdamer Str. 114

Das Beste für die Haarpflege ist:



zu haben in den Apotheken und Drogerien

Nachahmungen weist man zurück.
Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft.
Charlottenburg, Salzstr. 16. Abteilung Lanolin-Fabrik Martinskenfelde.

Waschen Ein Vergnügen

durch das vorzügliche Sauerstoff-Waschmittel

FIXONA Blendend weisse Wäsche ohne

Rassenbleiche und ohne Chlor. Pakete à 36 und 66 Pfennig überall zu haben.

Alleiniger Fabrikant:

A. Thierack, Finsterwalde N.-L.

Kleines Feuilleton.

Selbstmordversuch aus Gram über den Tod des Mannes. In ihrer Wohnung Altenburgerstraße zu Charlottenburg versuchte sich gestern die Frau des Arbeiters B. mit Opium zu vergiften. Der Mann war vorgestern gestorben und aus Verzweiflung über den Tod ihres Lebensgefährten wollte ihm die Frau in das Jenseits nachfolgen. Frau B. trank ein so großes Quantum von der ätzenden Flüssigkeit, daß sie in völlig hoffnungslosem Zustande einem Krankenhaus zugeführt werden mußte.

Eine Tasche mit 22 000 Mark verloren. Ein Kassenbote der Firma Hirschbein u. Mendel in Berlin verlor auf dem Wege zur Reichsbank eine Tasche mit 22 000 Mark. Er sollte diese Summe auf der Reichsbank einmessen. — Ein Diebstahl ist nicht ausgefallen. Die Brusttasche des Kottes, in dem der Bote das Geld aufgehoben hatte, soll auf der Straßbahn von einem schwarzen Instrument aufgeknippen und ihres Inhalts beraubt worden sein.

Zwei wertvolle Originalaquarelle im Werte von 800 bis 1000 Mark wurden am 19. Juli aus dem Korridor des Auslagegebäudes der Technischen Hochschule zu Karlsruhe gestohlen. Das ein Bild ist 70 : 60 Zentimeter groß, stellt die Landschaft Orta in Italien dar und hat einen 5 Zentimeter breiten, naturfarbigen Eichenholzrahmen. Das andere Bild stellt die Landschaft Sauderes in Wales dar; es ist 54 : 44 Zentimeter groß und hat einen 4 Zentimeter breiten Goldrahmen. Sachdienliches über den Diebstahl nimmt die Leipziger Kriminalpolizei entgegen.

Provinz und Umgegend.

Halle, 1. August. Dem Schornsteinfegergehilfen Robert Michalke hiersebst wurde die Rettungsmedaille am Bande verliehen.

Bitterfeld, 1. August. Der Handlungsgehilfe Erich Goldschieder, früher in Bitterfeld, jetzt in Lüdenscheid, erhielt die Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr.

Leipzig, 1. August. Der Aufsichtsrat der Leipziger Bierbrauerei zu Reudnitz, Riebeck u. Co., Aktiengesellschaft in Leipzig abgubaltenden außerordentlichen Generalversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals um 3 Millionen Mark vorzuschlagen. Es sollen nam. 3 Millionen Mark Vorzugsaktien, welche mit einer konstanten Jahresdividende von 6 Prozent ausgestattet sind, ausgegeben werden. Die Gesellschaft behält sich das Recht vor, vom 1. Oktober 1914 ab diese Aktien ganz oder teilweise mit 112 Prozent des Nennbetrags aus dem Jahresgewinn zu amortisieren. Ein größerer Teil der Valuta soll zur Erwerbung eines geeigneten Brauerei-Etablissements in Berlin referiert werden.

Bad Kösen, 31. Juli. Auf der Rudelsburg begannen heute nachmittags bei schönem Wetter die diesjährigen Rudelsburger Festspiele. Zur Erinnerung an den 100. Geburtstag Friedrich Hebbels wurde eine ungemünzt sorgfältig vorbereitete Aufführung der Tragödie „Agnes Bernauer“ gegeben. Das ohne jegliches Pathos gespielte Stück packte inmitten der verfallenen Mauern unter freiem Himmel die Zuschauer gewaltig. In die Regie teilten sich Hermann Kreis und Wilhelm Mittelmeier, der Direktor des Köserer Kurtheaters. Zu den Festspielen waren Gäste aus Naumburg, Leipzig, Halle, Weimar, Weißenfels und Jena erschienen.

Apolda, 31. Juli. Ein fast zwei Jahre altes Kind fiel in die Abortgrube des Hauses Kirchgasse Nr. 11 und ertrank.

Buttschütz, 31. Juli. In Teutleben wurde der Landwirt Emil Weisenborn durch den Hufschlag eines Pferdes derart verletzt, daß er starb.

Bismark, 1. August. Am 18. und 19. August wird die Viehverkaufsgenossenschaft in Bismark ihre 20. Auktion abhalten. Es sind bis jetzt etwa 100 tragende Kühe, 190 tragende Färsen und 240 Bullen, Ochsen und andere Rinder angemeldet. Daran schließt sich eine Auktion von Saugjohlen durch die Pferdezuchtgenossenschaften Verlau und Böhne.

Lugernburg, 1. August. Der Räuber, der die Badische Antiin- und Sodafabrik in Ludwigshafen ausgeraubt hat, wurde in Gisch an der Alzette in einem Konfektionswarengeschäft verhaftet. Dabei war es ihm gelungen, einen Revolver zu ziehen und einen Gendarmen zu verletzen. Ein anderer Gendarm tötete darauf den Räuber durch einen Schuß in den Rücken. Man fand bei ihm noch 16 000 Mark.

Fredeburg, 1. August. In Dolar bei Fredeburg in Westfalen stürzte beim Neubau einer katholischen Kirche ein Giebelboogen ein. Vier Arbeiter stürzten ab, zwei von ihnen blieben sofort tot, die beiden andern wurden schwer verletzt.

Deutz, 1. August. In der Versuchsabteilung der Gasmotorenfabrik Deutz ist Donnerstag vormittags eine Explosion erfolgt. Ein Ingenieur ist den erlittenen Verletzungen bereits erlegen. Ein Arbeiter ist schwer verletzt.

Oberhof, 31. Juli. Vertreter der Regierung, der Gemeinde und des Winter-Sportvereins kamen dahin überein, daß die „Schwarzwälderstraße“ von Oberhof bis zur unteren Schweizerhütte um fünf Meter verbreitert werden soll. Dieser neue Teil der Straße soll im Winter als Rodel- und Bobfahrbahn benutzt werden, wozu bisher meist die Straße selbst diente.

Mannheim, 1. August. In einem Hause der Mannheimer Neckarstadt wurden eine Anzahl Kinderleichen gefunden, die sich kurzzeitig im Laboratorium des Gerichtschemikers Dr. Popp in Frankfurt a. M. befinden. Dort hat man die vorzüglich

konserverten Leichen zunächst photographiert. Die Untersuchung erstreckt sich darauf, mit welchen Mitteln die Leichen mumifiziert wurden und ob die Kinder vergiftet worden sind.

Luftschiffahrt.

Altenburg, 1. August. Auf dem hiesigen Flugstützpunkt ist heute früh gegen 6¼ Uhr auf einer Kumpfertaupe der Flieger Oberleutnant Fahnert mit Leutnant Koppachy als Begleiter gelandet. Die Flieger, die von Halberstadt über Leipzig kamen, haben für diese Strecke 1 Stunde 47 Minuten gebraucht. Heute abend beabsichtigen sie zurückzulegen.

Chemnitz, 1. August. Der Flieger Schüler flog heute früh gegen 4 Uhr zu einem Rundfluge auf, landete dann wieder und startete gegen 5 Uhr zu einer Dauerfahrt, deren Ziel unbekannt ist.

Die 300. Fahrt unternahm am Mittwoch das Zeppelin-Luftschiff „Victoria Luise“ von Frankfurt a. M. aus.

Interessante Probefahrten eines Lenkballons. Interessante Probefahrten unternahm am Donnerstag bei Compiegne der neue, 6000 Kubikmeter große Lenkballon „Clement Bayard Nr. 6“. Das Luftschiff besitzt außer den horizontalen Schrauben zwei Vertikalschrauben, die ihm gestatten, ohne Abgabe von Ballast oder Auslassung von Gas in senkrechter Richtung auf und nieder zu gehen. Bei allen drei Probeaufstiegen bewährten sich die Vertikalschrauben zur größten Zufriedenheit.

In wenigen Tagen wird der neue Zeppelin für die Marine fertig gestellt sein und an Größe alle anderen Zeppeline übertreffen. Der Durchmesser des Schiffes ist von 11 Meter auf 16½ Meter erhöht; die Länge beträgt 150 Meter, etwa soviel, wie die der Hanja. Die Gesamtmotorenkraft beläuft sich auf rund 900 PS. Das Luftschiff faßt 27 000 Kubikmeter Gas.

Automobil-Chronik.

Gera (Reuß), 31. Juli. Auf der Straße zwischen Gera und Hohentreuth überschlug sich das Automobil des Fahrradhändlers Winkler von hier und begrub die Insassen unter sich. Winkler und seine Frau erlitten schwere Schenkelbrüche, während drei weitere Insassen mit leichteren Verletzungen davontamen. Das Auto wurde stark beschädigt.

Chemnitz, 31. Juli. Heute Nacht ereignete sich hier in der Mühlhäuser Straße ein schweres Automobilunglück. Ein Wagen, der von einem Chauffeur der Fahrzeugfabrik hiersebst geführt wurde, tauchte bei einer Kurve gegen eine starke Linde und wurde zertrümmert. Der Chauffeur Weiß flog gegen die Glasscheiben des Wagens und trug schwere Verletzungen davon, während die beiden Insassen des Wagens nur leichtere Verletzungen erlitten.

Anklam, 1. August. Am Donnerstag abend gegen 9 Uhr fuhr ein mit zwei Fährnichen besetztes Motorrad bei Anklam



gegen einen Kleinbahnzug. Der Fährlich von Stielencron erlitt erhebliche Verletzungen am Kopfe, während der Fährlich von der Marwig schwere innere Verletzungen davontrug. Das Rad wurde vollständig zertrümmert.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Ernte!
Nun deut die Lande weit und breit — Ein reicher Sommersegen. — Allüberall ist Erntezeit. — Es herrscht ein fleißiger Regen. — Nach gilt die Regel früh und spät, — die wir schon zeitig lernen — Und diese lautet: Wie man sät, — So wird man schließlich ernten! — Und wie der Landmann auf dem Feld — Erharret den Erntesegen — So blickt noch mancher auf der Welt — Der Ernte froh entgegen, — Und bringt des Sommers Herrlichkeit — Die teuren Badereisen —

Hat mancher Grund, die Reisezeit — Als Erntezeit zu preisen. — Die da in einem Badeort — Nur von den Fremden leben — Seh'n ein, daß „nehmen“ immerfort — Viel weiter bringt als „geben“. — Es sitzt im feinsten Kämmerlein — Ein fremder Gast als Mieter, — Der Eigentümer schränkt sich ein — und auf den Boden zieht er! — Es rechnet auch der Hotelier — Auf reichen Erntesegen — „Einnehmend“ kommt auch der Portier — Den Reisenden entgegen, — Vom Ober bis zum Piccolo — Welch Geben ohne Ende, — Es öffnet jeder erntefroh — Zum „nehmen“ beide Hände! — „s'ist Erntezeit in jedem Land, — Es wintern reiche Gaben! — „s'ist Erntezeit“ sprach Ferdinand — Und wollt' das meiste haben, — Als Konstantin und Peter dann — Sich schnell von ihm entfernten, — Da hielt auf's neu der Senfmann — Noch-

mals ein graufig Ernten! — — Es sah sich schon als Balkanjar — Herr Ferdinand umworben — Nun ist dem Armen ganz und gar — Das Ernteseß verdorben, — Es zerrt die böse Nachbarschaft — Den Erntekranz hinüber, — Sie ziehen mit vereinter Kraft — Da bleibt nicht viel mehr über! — Herr Karol auch aus Bukarest — Kam frohen Sinns gegen — Und lud sich ein zum Ernteseß — Mit freundschaftlichem Verlangen; — Ich habe zwar nicht mitgefäß — Indeß ich hab's gelitten — Drum möchte ich, eh es zu spät — Um meinen Anteil bitten! — Da richtet sich der franke Mann — Empor von seinem Lager — Und seufzt: ich bin jetzt übel dran, — Mein Ernteseß ist mager! — Adrianopol keh'r zurück, — Das war ein Trostbereiter! — So träumt von fargem Ernteseß — Der Kranke noch! — Ernst Heiter.

In der Dunkelkammer.

Auch eine Kriminalgeschichte.
Von Robert Kohnsch.

Xaver, der bisher mehr gehört als gesprochen hatte, wurde mit einemmale beredt, nun sein Verblüffungsthema in Frage kam. Er fotografierte ihr in aller Geschwindigkeit mit Worten unzählige Bilder und erteilte ihr einen theoretischen Unterricht, von dem sie — nach ihrem lächelnden Kopfschütteln zu schließen — nicht den zehnten Teil verstand. Er sprach von Plattenentlegen, von Belichten, von Wechseln, von Entwickeln, von Sonnenschein und von der Dunkelkammer.

„Müssen wir da hinein?“ fragte seine neue Schülerin.

„Natürlich, das ist die Hauptsache.“

„Aber der Fro darf dabei sein?“

„Ich fürchte, der wäre ein schlechter Photograph. Er würde mehr Platten zerbrechen, als entwickeln.“

„Nun, so muß es wohl ohne ihn gehen.“

Und so verabredeten sie alles, was nötig war, suchten zusammen einen unbenützten, leeren Raum aus, der sich mit Decken und Kollisclausen in tiefe Finsternis versenken ließ, wenn der Abend draußen ein wenig nachhalf, und bestimmten gleich den nächsten sonnigen Tag, um den Unterricht zu beginnen. Gegen Mittag sollten draußen im Garten ein paar Aufnahmen gemacht, am Abend sollte dann die neugeschaffene Dunkelkammer mit ihrer Entwicklung eingeweiht werden.

Als alles zum drittenmale war erörtert worden, rüstete sich Xaver nun wirklich zum Abschiednehmen. Indem er dem schönen Mädchen die Hand reichte, kam es ihm plötzlich wieder in den Sinn, weshalb er dieses Haus überhaupt heute betreten hatte. Bevor er daher sein herzlich-fröhliches „Auf Wiedersehen!“ aussprach, stellte er noch eine unerwartete Frage: „Und auch jetzt, nachdem wir uns ein wenig besser ken-

nen gelernt haben, können Sie mir nichts über Alois Hirtinger sagen?“

War sie wirklich überrascht und nied für einen Augenblick das Begegnen seiner Blicke, oder war es nur eine Phantasie, eine erdachte Antwort auf seine fragenden Gedanken? Jedenfalls war es ein kaum bemerkbares Zaudern, das ihrer Erwidrerung voran ging, und diese selbst klang fest, deutlich und nachdrücklich: „Nein, ich weiß nichts von Ihrem armen Ver-

schwundenen.“
Im Frohgefühl eines süßen, wärmenden Taumels, wie ihn noch kaum jemals eine Frau in ihm erweckt hatte, verließ Xaver den kleinen, von Schönheit erfüllten Salon. Ein Glodenzeichen der Herrin hatte den Diener herbeigerufen, um dem Scheidenden den Mantel umzugeben. Aber Xaver hatte kaum einen Blick für den prächtigen Sohn Trients, der so schön war, daß er ungestraft den Weinkeller seiner Herrin leeren durfte: etwas anderes beschäftigte und bewegte Xaver.

„Wie heißt doch das gnädige Fräulein?“ fragte er plötzlich in möglichst gleichgültigem Tone.

Höchstes Erstaunen offenbarte sich bei dem Diener in einem schlecht verhehlten Lächeln.

„Nun, von Gebhardt heißt sie doch.“

„Mein Gott, das weiß ich,“ entgegnete Xaver, einen kleinen Ärger mit Glück markierend. „Ich werde doch keiner Dame einen Besuch machen, deren Namen ich nicht weiß! Den Vornamen meine ich natürlich.“ Er sagte es etwas gereizt, ließ aber zugleich ein Dreimarkstück in die Hand des weinfröhen Trientiners gleiten.

„Ah so, den Vornamen! Marga heißt sie, — Marga von Gebhardt.“

„Marga von Gebhardt, — es ist gut, Adieu.“

„Was ist ein Name! Heute noch eine Mischung von dunklen Buchstaben und Silben, schwarz und leer wie ein Herd ohne Feuer, und morgen der kleine, leuchtende Mittelpunkt einer neuen, sonnigen Welt. Heute ein Klang ohne Echo, ein ver-

lorenes Ton, der in der leeren Finsternis verhallt, und morgen der Inbegriff alles dessen, was lieblich, melodisch, voller Musik und Wohlklang ist. Heute ein Gewand ohne Träger, ein Gefäß ohne Inhalt, ein Haus ohne Bewohner, und morgen — auf einen einzigen Wink der mächtigsten Gottheit — die Heimat des Herzens, das heilige Symbol der Zukunft, das Ziel unendlicher Sehnsucht.

Xaver von Soratroy war weder sentimental, noch sonderlich poetisch veranlagt, aber an diesem sonnigen Herbsttage meinte er doch auf einem neu erfundenen, ganz besonders elastischen Pflaster durch die Straßen zu wandeln, das ihn immer wieder ein wenig in die Höhe hob, wenn sein Fuß es betrat, und zu diesem schwebenden Schreiten schien sein Puls im Tempo eines neuen, wunderhübschen Tanzes zu schlagen, dessen ganze Melodie sich in die drei Worte zusammenfassen ließ: Marga von Gebhardt, — Marga von Gebhardt!

Als Xaver am nächsten Morgen um fünf Uhr zum erstenmale erwachte, legte er sich nicht wie sonst ohne weiteres auf die andere Seite, sondern warf einen blinzelanden Blick zum Fenster, ob der erhoffte sonnige, photographenfreundliche Tag heraufzöge. Dort in den Vorhängen aber haftete die Dämmerung noch unangenehm fest, und Xaver schloß die Augen nun doch eilig wieder, um sich selbst erfreulichere Bilder vorzumalen. Leider entflohen sie schnell vor der trüben Wirklichkeit, die ihn beim Aufstehen um neun Uhr begrüßte; die Sonne wollte heute nichts von ihm und seinen Plänen wissen, ein dichter, grauer Vorhang hing zwischen ihr und der Erde, und ein feiner, aber nachdrücklicher Regen fiel ohne Unterbrechung herab.

(Fortsetzung folgt.)

